

Geschichtliches und Statistisches über Allenstein

Allensteins Entwicklung ist eng mit der Entwicklung des südlichen Ostpreußen überhaupt verbunden. Zwar reicht auch die Geschichte dieser Gründung des Frauenburger Domkapitels bis in die Ordenszeit zurück. Und das feste Schloß an der Alle, auf dem einst ein Nikolaus Koppernikus gebot, und die ehrwürdige Pfarrkirche zu St. Jakobi sind sogar sehr bemerkenswerte Zeugen der Baukunst des Ordens. Aber weiterreichende Bedeutung hat die Stadt doch erst in neuerer Zeit gewonnen. Die stattlicheren Ordenssiedlungen lagen im fruchtbareren Norden des Landes, am Meere und den schiffbaren Strömen. Der wald- und seenreiche, aber lange nur dünn bevölkerte Süden, der zudem in besonderem Maße den Einfällen der Litauer und Polen ausgesetzt war, war bis in das neunzehnte Jahrhundert hinein nur Hinterland für die reichen Seestädte. Mit dem Bau der Eisenbahn Insterburg—Allenstein—Thorn aber, der 1873 vollendet wurde, trat eine Wandlung ein. Die alten Handelswege nordwärts nach Königsberg, Braunsberg und Elbing verloren wesentlich an Bedeutung. Für das südliche Ostpreußen war jetzt über Thorn ein unmittelbarer Anschluß an das gesamtdeutsche Verkehrsnetz geschaffen.

Festlich wurde am 1. Dezember 1872 der erste Eisenbahnzug auf dem Allensteiner Bahnhof empfangen. Und der Tag ist in der That von besonderer Bedeutung für Allenstein geworden. Nun kam die günstige Lage der Stadt im Herzen Ostpreußens zur Auswirkung. Allenstein wurde in Kürze einer der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte in der Provinz. Der Thorn—Insterburger Bahn folgten in den achtziger Jahren die Strecken: Allenstein—Kobbelbude mit Stichbahn nach Braunsberg, die die Verbindung mit Königsberg brachte, und Allenstein—Möhrungen—Güldenboden, die die Verbindung mit Elbing und später auch mit Marienburg herstellte, weiter die für den Holzhandel bedeutsame Linie Allenstein—Ortelsburg—Johannisburg und die Strecke Allenstein—Neidenburg—Soldau.

Handel und Gewerbe blühten auf. Im Jahrzehnt 1880/90 stieg die Einwohnerzahl Allensteins um mehr als das zweieinhalbfache von 7435 auf 19 375. In jener Zeit sind im wesentlichen die Anfänge der am Orte ansässigen Sägewerks-, Möbel- und Maschinen-Industrie entstanden.

Weitblickend hatte die Stadt schon 1877 nicht ohne große Opfer ein Gymnasium errichtet, das erst später vom Staat übernommen wurde. Zwei Jahre später war bei der Durchführung der neuen Gerichts-Organisation das Vorhandensein dieser Schule ausschlaggebend dafür, daß Allenstein Sitz eines Landgerichts wurde. Andere Behörden folgten. 1884 wurde Allenstein Garnison. Das Jäger-Bataillon Nr. 1 wurde aus Braunsberg hierher verlegt. 1886 kam das Dragoner-Regiment Nr. 10 nach Allenstein. Bei starkem Wechsel der Regimenter wurde die Garnison dauernd